

3. Adventsonntag – Lesejahr C



Evangelium: Lk 3,10–18

- ¹⁰ In jener Zeit fragten die Leute Johannes den Täufer:
Was sollen wir also tun?
- ¹¹ Er antwortete ihnen:
Wer zwei Gewänder hat, der gebe eines davon dem, der keines hat,
und wer zu essen hat, der handle ebenso!
- ¹² Es kamen auch Zöllner, um sich taufen zu lassen,
und fragten ihn: Meister, was sollen wir tun?
- ¹³ Er sagte zu ihnen: Verlangt nicht mehr, als festgesetzt ist!
- ¹⁴ Auch Soldaten fragten ihn: Was sollen denn wir tun?
Und er sagte zu ihnen: Misshandelt niemanden,
erpresst niemanden,
begnügt euch mit eurem Sold!
- ¹⁵ Das Volk war voll Erwartung und alle überlegten im Herzen,
ob Johannes nicht vielleicht selbst der Christus sei.
- ¹⁶ Doch Johannes gab ihnen allen zur Antwort:
Ich taufe euch mit Wasser.
Es kommt aber einer, der stärker ist als ich,
und ich bin es nicht wert, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.
Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.
- ¹⁷ Schon hält er die Schaufel in der Hand, um seine Tenne zu reinigen
und den Weizen in seine Scheune zu sammeln;
die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen.
- ¹⁸ Mit diesen und vielen anderen Worten
ermahnte er das Volk und verkündete die frohe Botschaft.

Zum Nachdenken

- Nach welchen Kriterien richte ich mein Handeln aus?
- Was bedeutet es in unserer sozialen Situation, mit anderen zu teilen?
- Bilde ich mir ein, aufgrund meiner Konfession automatisch einen besseren Draht zu Gott zu haben als andere?

Kommentar zum Evangelium

Der Evangelist Lukas erzählt von den Scharen, die zu Johannes an den Jordan kamen, um sich von ihm taufen zu lassen. Dieser aber weist darauf hin, dass die Taufe allein sie nicht vor dem

kommenden Gericht Gottes schützt, sowenig wie eine Berufung auf die Abstammung von Abraham. Nur ein radikales Umdenken, das auch ein entsprechendes Handeln nach sich zieht, entspricht dem Willen Gottes.

Konkrete Handlungsanweisungen

Diese Aussagen waren für Lukas zu allgemein und so lässt er die Leute fragen: „Was sollen wir tun?“ (V. 10) Er zeigt ihnen konkrete Möglichkeiten auf. Für alle gilt der Appell, mit den Ärmern zu teilen (V. 11). Von einer totalen Aufgabe jeglichen Besitzes, wie dies in Lk 14,33 für die Jünger Jesu gefordert wird, ist keine Rede.

Dabei weiß Lukas, dass ein Gott gefälliges Leben für jede und jeden entsprechend der eigenen Lebenssituation anders aussieht. Von den mit den Römern kollaborierenden jüdischen Zöllnern verlangt der Täufer nicht die Aufgabe ihres Berufs, er verbietet aber die unerlaubte Bereicherung durch überhöhte Geldforderungen (V. 13). Das entspricht der Begegnung Jesu mit dem Zöllner Zachäus, der überdies zur Wiedergutmachung bereit ist (vgl. Lk 19,1–10).

Auch den römischen Soldaten weist Lukas mit der Stimme des Johannes einen Weg: Sie sollen sich nicht gewaltsam mit Waffen und durch Erpressung bereichern. Nichtjuden sind durch die Predigt ebenfalls zum Nachdenken und zu einem Gottes Willen entsprechenden Verhalten eingeladen. Dies erinnert auch an die Erzählungen vom Hauptmann von Kafarnaum (Lk 7,1–10) und jenem in Cäsarea namens Cornelius (Apg 10). Lukas möchte seiner Gemeinde realistische Handlungsmodelle anbieten.

Wer ist der Messias?

Nun war aber eine Klärung notwendig: Das jüdische Volk (V. 15) – nicht mehr eine nicht näher bestimmte Menge wie zu Beginn (vgl. V. 10) – sollte anerkennen, dass Johannes nicht der im Judentum erwartete Messias ist. Ohne einen konkreten Namen zu nennen, weist dieser auf einen Stärkeren hin, der mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen wird (V. 16). Damit ist auf das Pfingstereignis in Apg 2 angespielt, in dem die Jüngergemeinde Jesu in Feuer und Sturm den Geist Gottes empfing. Dieser Stärkere vollzieht jenes Gericht an den Menschen, das Johannes in Lk 3,9 ankündigt.

Eine gute Nachricht ...

Und obwohl die Sprache bedrohlich klingt, ist alles als frohe Botschaft zu verstehen, denn im griechischen Text ist die *ermahnende* Predigt des Johannes (so die Einheitsübersetzung) eine *gute Nachricht* (V. 18).

Roland Schwarz

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2015/16, Nr. 3, Bibelwerk Linz 2015)